

3. Impuls für die Neuland-Pfarrzellen

Thema: Gen 1,1-25: Die Erschaffung der Welt

Liebe Schwestern und Brüder,

nach den allgemeinen Überlegungen zum Lesen der Heiligen Schrift und zu ihrem Aufbau wollen wir uns heute dem ersten Text zuwenden. Und diesmal ist der Impuls auch von jemand anderem: Mein Name ist Katharina Weiß und ich arbeite als theologische Referentin am Institut für Neuevangelisierung.

Ich darf mit Ihnen ganz vorne in der Bibel beginnen, nämlich bei der Erschaffung der Welt. Wenn man über das Thema Erschaffung der Welt und Schöpfung in der Bibel nachdenkt, dann kommt oft die Frage auf: Wie passt das denn alles zu den Erkenntnissen der Naturwissenschaft? Gibt es da nicht einen Widerspruch z. B. zur Theorie, dass es zu Beginn einen sog. Urknall gegeben haben soll? Außerdem gibt es in der Bibel zwei Schöpfungsberichte, die deutliche Unterschiede aufweisen. Da kann man nun unsicher werden: Wie war es denn nun wirklich? Welcher Schöpfungsbericht ist jetzt der richtige?

Und die Gefahr ist, dass wir die Bibel einfach als überholt ansehen und sie beiseite legen. Aber die Hl. Schrift ist das Wort Gottes und damit wahr. Wie können wir das Ganze also verstehen?

Naturwissenschaft und biblischer Schöpfungsglaube

Ein Vergleich mag uns dabei helfen: Stellen Sie sich einen Garten vor: wunderschöne Blumen, Bäume und ganz hinten am Zaun einen kleinen Teich. Nun betritt ein Naturwissenschaftler, genauer ein Biologe, den Garten. Worauf wird er schauen? Er wird z. B. die Pflanzen mit ihren lateinischen Namen bezeichnen, das Wasser des Teiches überprüfen oder er versucht herauszufinden, welches Alter die Bäume haben. Als nächstes kommt ein Kind in den Garten. Sein Blick ist anders: Es wird die wunderschönen Blumen sehen und ein paar für seine Mutter pflücken oder es wird gleich testen, ob man auf die Bäume auch gut klettern kann. Als letzter kommt der Besitzer des Gartens dazu: Er wird vielleicht einen Blick auf die Rosen werfen und entdecken, dass sie inzwischen ihre Knospen geöffnet haben oder er wird sehen, welche Blumen noch Wasser benötigen.

Ein Garten, aber ein ganz unterschiedlicher Umgang. Ist ein Umgang falsch? Ich würde sagen nein, es sind nur verschiedene Umgangsweisen und Sichtweisen, die alle richtig sind und nebeneinander bestehen dürfen. Und so ähnlich ist es auch, wenn wir uns die Entstehung der Welt ansehen. Die Sichtweisen der Naturwissenschaft und der Bibel sind verschieden, aber auch sie können und dürfen nebeneinander bestehen. Die Naturwissenschaft versucht zu erklären, wie die Welt entstanden ist oder auch welche physikalischen Gesetze darin wirken. Sie kann aber nicht die Frage nach einem Schöpfergott oder dem Sinn des Ganzen erklären. Das ist der Bereich, in dem die biblischen Schöpfungsberichte Antworten geben. Sie klären nicht die Frage nach dem wie, sondern nach dem warum. Sie zeigen, dass die Welt

nicht das Produkt des Zufalls ist, sondern die Schöpfung eines Gottes, der alles aus Liebe ins Dasein gerufen hat, der seine Schöpfung nicht im Stich lässt, sondern weiter in ihr nach einem Plan des Heils wirkt.

Und das sieht man auch am ersten Schöpfungsbericht. Ich möchte Sie einladen Gen 1,1-25 aufzuschlagen und den Text gemeinsam zu lesen:

➔ Gen 1,1-25 lesen

Gott ordnet das Chaos

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Das zeigt schon mal: Gott ist der Anfang und Ursprung allen Seins. Ohne ihn gäbe es nichts auf dieser Welt.

Aber wenn wir uns die ersten beiden Verse anschauen, dann zeigt sich uns erst einmal ein nicht gerade einladendes Bild. Finsternis und Urflut, wüst und wirr – das sind keine schönen Worte. Im Hebräischen finden wir für die Worte „wüst und wirr“ das Wort tohuwabohu, das wir auch im Deutschen verwenden, um ein Durcheinander zu bezeichnen. Es ist also zunächst ein Chaos, aber über diesem Chaos schwebt der Geist Gottes. Selbst in diesem so auf den ersten Blick gottfernen Bereich ist er da.

Vielleicht denken Sie dabei an den bekannten Liedruf: *Sende deinen Geist aus und alles wird neu.* Dieser Liedruf passt sehr gut, denn: Aus diesem Chaos schafft Gott den Kosmos, was, wenn man es ins Deutsche übersetzt, Ordnung heißt. Er scheidet Finsternis von Licht, Himmel von Erde, Wasser von Land. Er gibt allem einen eigenen Namen. Selbst in die Sprache des Textes hinein findet sich diese Ordnung durch die immer gleichen Formulierungen wie z. B.: *Es wurde Abend und es wurde Morgen.*

In unserem Leben gibt es auch immer wieder tohuwabohu, schwierige Situationen, die so verfahren erscheinen, dass wir gar nicht mehr aus noch ein wissen. Vielleicht meinen wir: *Wo ist Gott in diesem Chaos? Ist er überhaupt da?* Gen 1 hilft uns da und sagt uns: *Gott ist auch in deinem Chaos da, auch wenn die Finsternis noch so groß ist. ER ist es, der Ordnung schafft.*

Gott ist mächtig

Doch warum kann Gott diese Ordnung schaffen? Warum können wir darauf vertrauen, dass er auch in unserem Leben und unserer Finsternis Ordnung schaffen wird? Einen Hinweis finden wir am vierten Tag: Am vierten Tag erschafft Gott Sonne, Mond und Sterne. Im Text ist von dem großen und dem kleinen Licht die Rede. Im Alten Orient wurden die Gestirne als Götter verehrt. Hier hingegen scheint Gott diese Lichter wie kleine Laternen an den Himmel zu hängen. Dabei zeigt sich wieder: *Gott ist souverän, er ist mächtiger als alles andere. Er ist auch mächtiger als alles, was ich in meinem Leben vielleicht als Götzen habe, was sich in meinen Leben breit machen will, was mich beherrschen will.* Der erste Schöpfungsbericht sagt uns: *Gott ist mächtiger und stärker als alles andere.*

Wie mächtig Gott ist, zeigt sich auch an seinem Wort:

Ab Vers 3 finden wir immer wieder den Satz: *Gott sprach*. Das heißt, Gott schafft durch sein Wort, durch die Kraft seines Wortes. Das Wort Gottes hat große Kraft. Dessen dürfen wir uns auch sicher sein, wenn wir in der Bibel lesen oder als Stoßgebet Bibeldverse aussprechen. Es sind nicht irgendwelche Worte, sondern es ist Gottes Wort, das Kraft hat, Leben zu schaffen und zu wandeln – auch mein Leben.

Gott erschafft die Welt in seiner großen Liebe

Aber Gott ist nicht nur der ferne und mächtige Schöpfer, er ist auch derjenige, der sich seiner Schöpfung voller Liebe zuwendet. Er bereitet sozusagen alles vor, damit sich das Leben entfalten kann. Gott ordnet, so haben wir gesehen und: Es ist an alles gedacht: Die Pflanzen tragen Samen, damit sie sich vermehren können. Gott segnet die Tiere, damit sie fruchtbar sind und sich vermehren. Und alles ist gut, was Gott geschaffen hat. Gott bereitet die Erde nach und nach wie ein „Lebenshaus“ vor – ein Haus für die Krone seiner Schöpfung, den Menschen.

Das dürfen wir auch auf unser Leben übertragen: Voller Liebe hat Gott mein Kommen in diese Welt vorbereitet. Er hat sich überlegt, zu welcher Zeit, an welchem Ort und in welcher Familie ich leben werde. Ich bin nicht durch Zufall ins Leben geworfen, sondern Gott hat mir einen Platz bereitet – ganz speziell für mich. Auch wenn ich an diesem Platz immer wieder zu kämpfen habe – ich darf doch wissen: Gott hat es gut gemacht, es ist alles nach dem Plan eines guten und liebenden Schöpfergottes, der mich auch jetzt nicht im Stich lässt, sondern liebevoll jeden meiner Schritte begleitet.

Wort des Lebens

Als Wort des Lebens möchte ich einen Teil von Vers 2 wählen, nämlich:

Gottes Geist schwebte über dem Wasser (Gen 1,2)

Ich möchte Sie einladen, dieses Wort mit in Ihre Woche zu nehmen und sich immer wieder daran zu erinnern, dass Gott auch dann machtvoll da ist, wenn das Chaos die Oberhand zu haben scheint.

Fragen:

- Wie kann das Wort Gottes in meinem Leben immer mehr an Kraft gewinnen?
- Gott hat mir in dieser Welt liebevoll einen Platz vorbereitet. Woran darf ich das in meinem Leben spüren?

*Gottes Geist
schwebte über dem
Wasser
(Gen 1,2)*